

This Page Is Inserted by IFW Operations
and is not a part of the Official Record

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images may include (but are not limited to):

- BLACK BORDERS
- TEXT CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES
- FADED TEXT
- ILLEGIBLE TEXT
- SKEWED/SLANTED IMAGES
- COLORED PHOTOS
- BLACK OR VERY BLACK AND WHITE DARK PHOTOS
- GRAY SCALE DOCUMENTS

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

**As rescanning documents *will not* correct images,
please do not report the images to the
Image Problem Mailbox.**



ÖSTERREICHISCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT NR. 152622

DEGEA AKTIENGESellschaft (AUERGESELLSCHAFT) IN BERLIN.

Luftzusatzvorrichtung für Höhenatemgeräte.

Angemeldet am 17. April 1937; Priorität der Anmeldung im Deutschen Reiche vom 24. April 1936 beansprucht.
Beginn der Patentdauer: 15. Oktober 1937.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Regeln des Außenluftzusatzes für Höhenatemgeräte. Bisher wurden für diesen Zweck Schieber verwendet, die mit verschiedenen weiten Löchern, Schlitzern u. dgl. ausgestattet waren. Die Schieberkonstruktionen sind aus vielen Gründen nachteilig. Sie sind z. B. nur dicht, wenn sie dauernd gut geschmiert sind. Die üblichen Schmiermittel erhärten aber in der Kälte, so daß der Schieber bei tiefen Temperaturen sehr schwer, manchmal überhaupt nicht mehr zu betätigen ist. Besonders schwierig wird die Betätigung, wenn die Schmiermittel nicht ganz wasserfrei sind oder wenn von außen Feuchtigkeit an den Schieber gelangt, was bei einem offenen Flugzeug schwer zu vermeiden ist.

Die Erfindung schaltet die bisher empfundenen Nachteile aus, dadurch, daß als Luftzusatzvorrichtung ein Tellerventil mit einem kegelförmigen Drosselkörper benutzt wird, das mit einem in einen Hohlzylinder geführten Gleitstück verbunden ist. Das Gleitstück wird durch eine in dem drehbaren Deckel angeordnete schiefe Ebene gegen den Druck einer Feder betätigt.

Die Zeichnung zeigt ein Ausführungsbeispiel der Erfindung, u. zw. in Fig. 1 im Längsschnitt, in Fig. 2 im Querschnitt nach der Linie A—B. Die Fig. 3 zeigt eine Ansicht der Ventilplatte und des Drosselkörpers nach dem Schnitt C—D. Es ist 1 ein Teil des Höhenatemgeräts. An diesem Teil ist mittels einer Überwurfmutter 2 und einer Dichtungsscheibe 3 die von Hand zu betätigende Luftzusatzvorrichtung angesetzt. Diese enthält in einem hohlzylindrischen Körper 4 einen Ventilsitz 5. An diesem Ventilsitz 5 dichtet das Tellerventil 6 ab. Mit dem Tellerventil 6 ist ein kegelförmig ausgestalteter Drosselkörper 7 verbunden. Beide Stücke stehen mit einem Gleitstück 8 in Verbindung, das durch im Innern des Hohlkörpers 4 angebrachte Leisten 9 und äußerlich am Gleitstück 8 vorgesehene Nuten 10 geführt ist. Das Gleitstück besitzt eine schiefe Ebene 11 und kann durch eine am drehbaren Deckel 12 angebrachte schiefe Ebene 13 gegen den Druck einer Feder 14 bewegt werden. Der drehbare Deckel ist mit einem Betätigungsgriff 15 ausgestattet, der bei 16 als Zeiger ausgebildet ist und auf einer in der Zeichnung nicht dargestellten Skala die Einstellung des Ventils anzeigt. In dem zylindrischen Hohlkörper 4 sind Öffnungen 17 vorgesehen, die der Außenluft den Zutritt zu der Luftzusatzvorrichtung ermöglichen. Für die Ausbildung des kegelförmigen Drosselkörpers 7 hat sich die in der Zeichnung dargestellte Ausführung, bei der der Kegel an mehreren Seiten pyramidenförmig abgeschliffen ist, wegen der dadurch erzielten besonders günstigen Luftführung, als besonders vorteilhaft herausgestellt. Die abgeschrägten Flächen sind in der Zeichnung mit 18 bezeichnet.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Von Hand betätigte Luftzusatzvorrichtung für Höhenatemgeräte, dadurch gekennzeichnet, daß ein Tellerventil (6) mit einem kegelförmigen Drosselkörper (7) und mit einem in einem Hohlzylinder geführten Gleitstück (8) verbunden ist, das durch eine im drehbaren Deckel (12) angeordnete schiefe Ebene (13) gegen den Druck einer Feder (14) betätigt wird.

2. Von Hand betätigte Luftzusatzvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der kegelförmige Drosselkörper (7) nach der Spitze des Kegels durch Anschleifen von Flächen in eine Pyramide ausläuft.

Fig.2..

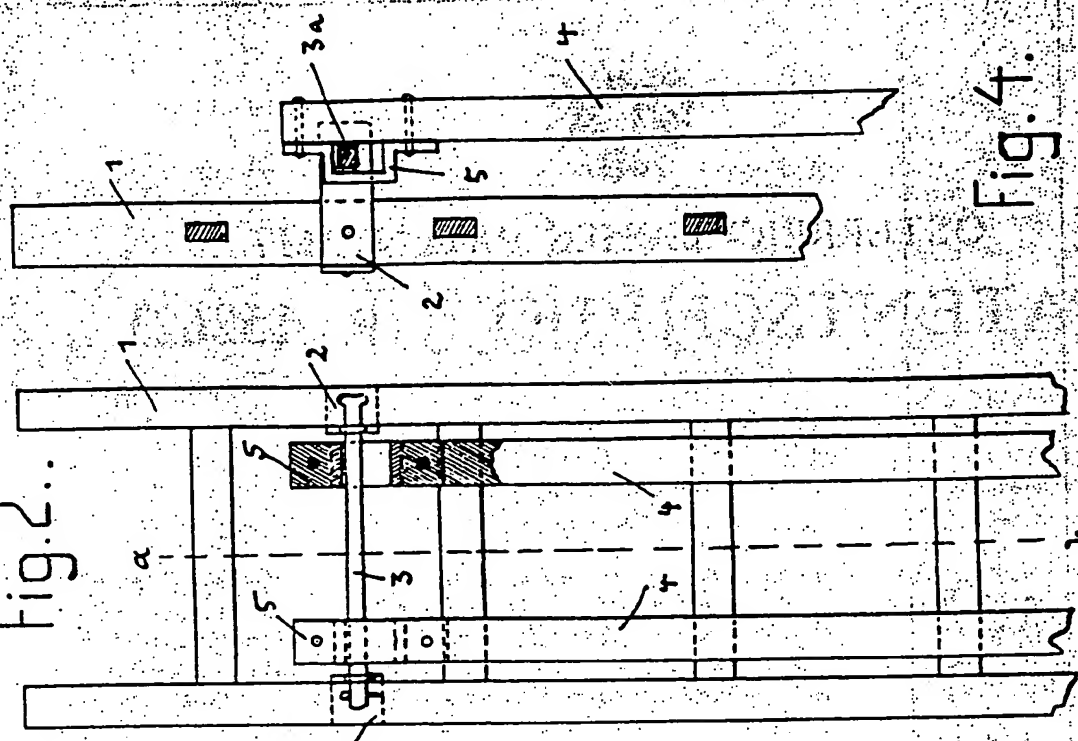


Fig.4.

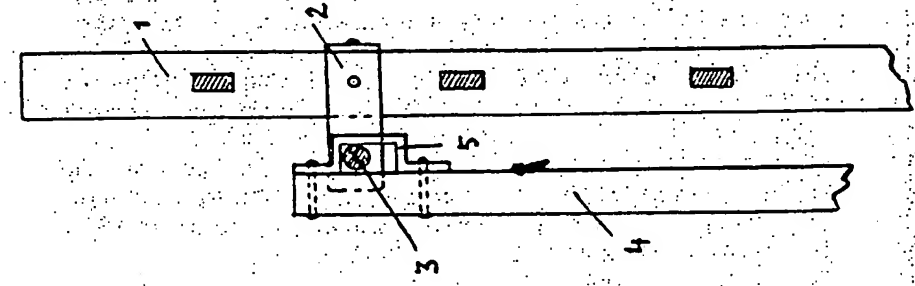
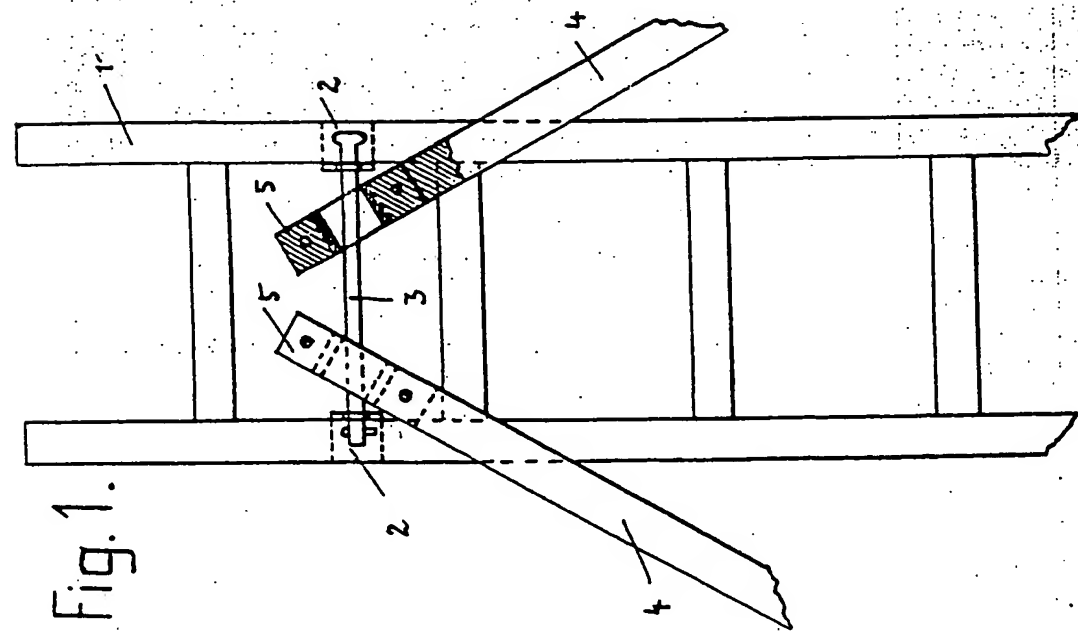


Fig.3.

Fig.1.



Angen

ger
Sel
Sie
5 ab
me
wa.
Flu:

10 vor
ein
ba:

in
15 Dr
mi:
vor
Ve
Dr
20 im
gef
ang
ist
der
25 He
ern
da
we
Di

30 da
zy
sel

35 de
Pa